

25.07.2009

Jürgen Hahnel (an Anstaltsleitung)

**Betr.: Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Ärztin Frau Schmidt (+ Herr Kaupp + 1 weiterer Pfleger (Beamter))**

Am Fr. 24.07.09 fasste Frau Schmidt mir ohne Einwilligung an meinen Kopf und Auge.

Da ich seit Di 21.7. an einer Essig(säure)vergiftung / „Allergie“ (starke Schwellungen, Pusteln, z. T. nässender Ausschlag mit Juckreiz v.A. im Bauchbereich / Genitalien u. weiteren Körperstellen) leide, ging ich am Mi. 22.7. ins Revier und bekam von Frau Schmidt nach noch ungeklärter Diagnose/Ursache Hydrocortison verschrieben. Bereits diese Begegnung verlief nicht sehr vertrauensvoll, aber noch akzeptabel.

am Abend dieses Mittwochs kamen mein Zellenkollege und ich auf die (höchstwahrscheinliche) Ursache dieses körperlichen Phänomens: Da ich seit 6.7. mich in einem drogenpolitischen Hungerstreik befinde, war mein Körper bis Mo 20.7. bereit ziemlich fettreduziert und an diesem Tag trank ich eine größere Menge Essigbrühe (seine und meine vom Nudelsalat) – siehe an dieser Stelle meine Anträge vom 22. + 23.7. dazu und meine Beschwerde vom 24.7. (7 Uhr morgens) ans Revier. Um 7.45 Uhr brachte mir Herr ADL Abt die „Antwort“ vom Revier, ich solle zur Sprechstunde kommen, was ich dann tat. Als ich im Raum der Ärztin war, sagte ich, dass wir jetzt mündlich die Sachlage erörtern könnten, was ich bereits schriftlich (siehe vorgenannte 2 Anträge – Beschwerde) erläutert hätte. Sie sagten (eher im Befehlstone), „setzen Sie sich“ (was ich tat) und fuhr fort, die Antragstextinhalte mündlich vorzutragen, sie unterbrach und meinte „was ist denn mit Ihrem Auge, das möchte ich mir gerne anschauen“, worauf ich antwortete, dass sie sich dann noch viel mehr anschauen müsste, ich ihr aber meine Ursachenerklärung (Essigsäurevergiftung) erläutern möchte und wir dann weitere Schritte überlegen könnten. Sie reagierte darauf gar nicht, sondern stand auf, kam um ihren Tisch herum auf mich zu, während ich noch das vorherige formulierte, und fasste mich unvermittelt – ohne zuzuhören (wie mir schien) – an meinen Kopf und mein Auge – worauf ich sie reflexartig – die ganze Zeit sitzend – weg schob und sagte „das möchte ich nicht“! Sie reagierte darauf erregt mit den Worten „ja wenn Sie sich nicht untersuchen lassen wollen, können Sie wieder gehen, dann kann ich Ihnen nicht helfen!“ Ich wiederholte (sitzend), dass ich ihr meine Ursachenerklärung vortragen will, worauf der anwesende Pfleger/Beamte mich unterbrach und barsch meinte: „Sie gehen jetzt!“. Ich begann in ruhigem Ton, sitzend, von vorne, und er trat näher und wiederholte sich. Und ich begann nochmals den vorherigen Satz und er, bedrohlich nahe, seinen. Ich stand auf und ging Richtung Vorraum und Herr Kaupp war nun mit dabei und sagte ebenfalls barsch: „Hier ist die Tür, Sie gehen jetzt raus und wenn Sie sich beruhigt haben, können Sie in 10 Min. wiederkommen“!

Ich war (relativ) ruhig und begann von vorne und er ebenfalls, worauf ich rausging und dabei sagte: „Ich komme nicht wieder rein, ich möchte ins Haus 1 zurück gebracht werden!“ Mittlerweile war es (nach diesen 3–4 Minuten) ca. 8.30 Uhr und ich musste noch ca. 1 Std. warten im Warteraum 1 bis ich zurückgebracht wurde (ca. 9.15 Uhr wurde ich zwischenzeitlich nochmals ins Arztzimmer gebeten – was ich ablehnte und erneut darum bat, ins Haus 1 zurückgebracht zu werden (diese Bitte äußerte ich um 8.30 Uhr und 9.15 Uhr mehrmals, sobald JVA-Revier-Personal rein- und rausging oder andere Patienten hereinriefen. Letztlich war ich in Begleitung eines netten Pflegers/Beamten – ca. 9.45 Uhr wieder im Haus 1. Unterwegs erläuterte ich ihm meine Ursachediagnose und zeigte im – aufgrund seiner freundlichen Bitte /Art – v.a. meinen Bauchbereich in der Vorhalle von Haus 1.

Übrigens habe ich „draußen“, in all den Jahren noch nie eine solche „Behandlung“ wie im „Revier“ erlebt, weder bei mir noch bei Pflege/Behandlung meines Vaters oder von Bekannten erzählt bekommen!